

# Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin  
und die Umgegend.

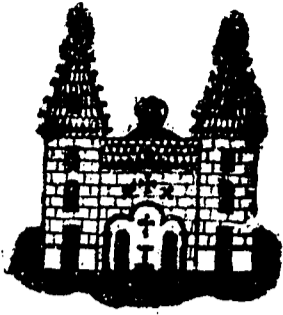
Erscheint wöchentlich 5 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Mai 1,10 Mk.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald



Behördliches Publikations-Organ für die  
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal geteilte Petitzeile 10 Pfg., für Anwärter 20 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.

Ortsteil freibleibend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 55

Donnerstag, den 10. Mai 1928

Jahrg. 39

## Carolus England ausgewiesen

London, 8. Mai. In einer Konferenz zwischen Vertretern des Foreign Office und des Innenministeriums wurde gestern Abend beschlossen, den früheren Kronprinzen Carol von Rumänien aufzufordern, binnen kürzester Frist England zu verlassen. Der Prinz wurde von dem Ergebnis der Konferenz durch einen hohen Beamten der englischen Kriminalpolizei verständigt, der sich sofort nach seinem Aufenthaltsort Godstone, in der Grafschaft Surrey, begab. Bei der Ankunft des Beamten befand sich der ehemalige Kronprinz mit Frau Dupescu gerade in London. Als er um Mitternacht zurückkehrte, wurde ihm die Entscheidung der englischen Regierung bekanntgegeben. Der Prinz, der äußerst überrascht war, beschränkte sich auf die Erklärung, daß ihm die Ausweisung sehr unerwartet komme. Das Landhaus in Godstone wurde inzwischen von Polizeiposten besetzt, die niemand hinein- oder herauslassen. Wann Prinz Carol Godstone verläßt, ist bisher nicht sicher. Es verläutet, daß man ihm angemessene Zeit gewähren will, um die nötigen Reisevorbereitungen zu treffen.

## Künftig nur noch zwei Wagenklassen bei der Reichsbahn?

Nur eine Volker- und eine Holzklasse. — Die Vorschläge der Reichsbahnverwaltung beim Verkehrsministerium.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat jetzt eine Denkschrift fertiggestellt, die dem Reichsverkehrsministerium übergeben worden ist, dort zunächst bearbeitet wird, und dann Gegenstand von Beratungen zwischen der Regierung und der Reichsbahn sein soll. Es wird darin zum Schluß die Frage erörtert, wie die 250 Millionen, die die Reichsbahn benötigt, aufgebracht werden sollen. Wie wir hören, wird vorgeschlagen, ein Drittel dieser Summe aus dem Personenverkehr, und die übrigen zwei Drittel aus dem Güterverkehr aufzubringen. In Verbindung mit dieser Tariffrage steht ein Vorschlag, die bisherige Einteilung der Wagen aufzuheben und statt dessen eine Zweiteilung, nämlich eine sogenannte „Volkerklasse“ und eine „Holzklasse“ einzuführen.

## Die „Italia“ ernstlich beschädigt.

Umfangreiche Reparaturen erforderlich.

Ringsbay, 8. Mai. General Nobile und seine Luftschiffmannschaft befinden sich jetzt an Bord der „Citta di Milano“, um zu ruhen. Sie haben vier Tage lang kein Verlangen geäußert. Nachdem eine gründliche Ueberprüfung der „Italia“ vorgenommen wurde, stellte sich heraus, daß die Beschädigung des Bordanteils ernst ist, als angenommen worden war. Der Schaden mit der Ankerborrichtung erfordert eine umfassende Reparatur. Es müssen mehrere neue Teile eingesetzt werden. Außerdem ist der eine Motor außer Funktion geraten.

## Japanische Truppen besetzen Schantung.

Große japanische Militär-Operationen in China. — Was wird mit den Europäern? — Neue Kämpfe.

Kobe, 8. Mai. Das japanische Kriegsministerium beschloß, folgende Maßnahmen in China zu ergreifen:

Die Mobilisierung der dritten Heeresgruppe, die militärische Besetzung Tschanfu sowie der gesamten Schantungsbahn, außerdem die Entsendung von 20 Kriegsschiffen in die chinesischen Gewässer.

Diese Maßnahmen des japanischen Kriegsministeriums kommen einer militärischen Besetzung gleich. Die Schantungregierung besitzt freie Hand, da das Parlament terminlos vertagt worden ist.

## Wieder schwere Kämpfe in Tschanfu.

Tokio, 8. Mai. Wie aus Tschanfu gemeldet wird, sind dort erneut heftige Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Truppen ausgebrochen. Bisher sind die stark verstärkten Belagerer von 50 japanischen Zivilisten aufgefunden worden. Heute wird in Tschanfu eine gemischte japanische Brigade aus der Mandschurei erwartet.

Die zugelassenen 31 Reichswahlvorschläge umfassen insgesamt 540 Kandidaten. Die meisten, nämlich 45, haben die Deutschnationalen angemeldet, ihnen folgen die Kommunisten mit 41 und die Nationalsozialisten mit 35 Kandidaten. Glücklicherweise macht es die Länge der Kandidatenlisten allein nicht.

Der Wahlauschluß für den Preussischen Landtag hat den an siebenter Stelle auf dem kommunistischen Wahlvorschlag aufgestellten Kandidaten Berlemann aus Belberg von der Liste gestrichen, da er sich seit Mitte 1926 in Rußland aufhält und nach dem Gesetz der Kandidat in Preußen wohnen muß.

In einer Feldscheune in der Nähe von Zehdenitz wurde gestern früh ein etwa 30 Jahre alter Mann ermordet aufgefunden. Landarbeiter stehen bei der Reinigung des Schober auf die Leiche, die schon lange dort gelegen haben muß. Neben dem Toten lag ein Knüttel, mit dem ihm der Schädel eingeschlagen worden war. Die Persönlichkeit des Ermordeten konnte bisher nicht ermittelt werden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Arbeiter einer Ziegelei. Um das Verbrechen aufzuklären, ist Kommissar Dr. Verudorf von der Berliner Kriminalpolizei nach Zehdenitz entsandt worden.

Ein Zahnarzt in Frankfurt hat einem jungen Mädchen die Schneidezähne, um sie gerade zu stellen, zunächst mit der Zange gelodert. Die Schneidezähne fielen aber aus, und der Zahnarzt wurde zu einer Entschädigungszahlung von 4000 Mark verurteilt.

Der Regierungsekretär Otto Carlisch in Düsseldorf, der durch fortgesetzte Unterschlagungen die Regierungskasse um 800 000 Mark geschädigt hat, wurde zu vier Jahren Zuchthaus, seine Geliebte, Frau Auguste Heute, die von dem unterschlagene Geld das Leben einer großen Dame führte, zu drei Jahren Zuchthaus, beide zu zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Heimatliches.

Fehrbellin, den 9. Mai 1928.

\* **Pacht Aufgabe.** Mit dem 1. Juli gibt der Major Tetz seine zwischen Fehrbellin und Larmow gelegene landwirtschaftliche Pachtung auf. Die Wirtschaft wird von der bisherigen Besitzerin Frau Wm. Schmidt-Dorf wieder übernommen und weiter bewirtschaftet werden.

\* **Bezug für Bienenzucht.** An der Behr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Berlin-Dahlem findet am Freitag und Sonnabend, den 25. und 26. Mai d. Jz. ein Bezug für Bienenzucht für Damen und Herren unter Leitung des Dozenten für Bienenzucht, Professor Dr. Armbruster, statt. Anmeldungen sind alsbald an den Direktor der Behr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem zu erfolgen. Personen unter 18 Jahren werden nicht zugelassen.

\* **Wie wird der Sommer?** In diesem Jahre tritt wieder in Erscheinung, daß die Fische schon zum größten Teil in vollster Blütenentwicklung stehen, hingegen die Winterreihen noch vollständig kalt sind und nur die Sommerreihen die ersten grünen Triebe zeigen. Bewahrheitet sich die alte Wetterregel, die in den letzten Jahrzehnten nur zu oft Recht behielt, nämlich „Blüht die Fische vor der Fische, gibt es eine große Bleiche...“, so hätten wir einen trockenen und heißen Sommer zu erwarten.

\* **Aufklärung der Ehefragödie in Nauen.** Eine überraschende Aufklärung hat die Ehefragödie in Nauen gefunden. Die Frau des Schlächtermehlers Gustav Noack aus der Holzmarktstraße 18 in Nauen hat jetzt eingestanden, daß sie ihren Mann, als er schlief, erschlagen hat. Sie habe die Tat aus Angst vor Gewalttätigkeiten ihres Mannes verübt.

In der Nacht zum 25. April hatte sich Frau Noack der Polizei gestellt, mit der Angabe, sie habe ihren Mann, der schwer betrunken gewesen sei und sie bedroht habe, in der Notwehr mit einem Schlächterbeil getötet. Da man ihr zunächst Glauben schenkte, ließ man sie auf freiem Fuß. Die vollzähligen Nachforschungen erbrachten jedoch keinen Anhalt dafür, daß, wie Frau Noack behauptete, ein heftiger Kampf zwischen den Ehegatten stattgefunden hatte. Man beauftragte daher mit der Aufklärung der Tragödie die Kriminalpolizei, die Frau Noack wiederholt ins Verhör nahm. Sie legte schließlich ein Geständnis ab.

Frau Noack erklärt nun, sie habe vor fünf Jahren den Schlächtermehler geheiratet, ihr Grundstück verkauft und das ganze Geld in das Geschäft ihres Mannes gesteckt. Durch den Mann sei sie schließlich um ihr ganzes Eigentum gebracht worden und habe sich mit den Kindern in ihrer Griftung bedroht gesehen. Ihr Mann habe getrunken, habe sie dauernd beschimpft und sei ihr gegenüber oft tödlich geworden. Auch in der Nacht zum 25. April sei es wieder zu einer häßlichen Szene gekommen; schließlich sei sie, Frau Noack, so ängstlich und erregt geworden,

daß sie ihrem Mann, als er sich zum Schlafen niedergelegt hatte, die tödlichen Verletzungen beigebracht habe. Frau Noack wurde dem Amtsgericht Nauen wegen Totschlags vorgeführt.

**Berleberg. Margarine-Butter!** Die Landwirtsfrau Robs aus Postlin (Westprignitz) lieferte dem Händler Blunk in Wittenberge schon seit langer Zeit gefälschte Butter. Auf Anzeige ließ die Wittenberger Polizei eine Butterprobe durch das chemische Untersuchungsamt Berlin prüfen. Die Untersuchung ergab, daß der Butter große Menge Margarine zugesetzt war! Vor Gericht bestritt Frau R., sich schuldig gemacht zu haben, sie wurde jedoch der Nahrungsmittelfälschung für überführt erachtet und zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

**Die Lage des Handwerks** wird von mancher Seite für „recht gebessert“ geschildert, ohne es in Wahrheit zu sein. Wie die Sächsischen Handwerker- und Gewerbezeitung schreibt, war der Beschäftigungsgrad im Jahre 1927 wohl günstiger als im Vorjahre, doch kann trotzdem von einer wirklichen Konjunktur im Handwerk nicht gesprochen werden. Denn die erzielten Preise für handwerkliche Leistungen und Lieferungen blieben unauskömmlich. Weder konnten die Verluste der früheren Jahre, besonders der Inflationszeit, einigermaßen wettgemacht werden und noch weniger Rücklagen für Alter und Notzeiten oder notwendige Betriebsverbesserungen und Rationalisierung geschaffen werden. Die aufs äußerste gedrückten Preise erklären sich u. a. aus der übermäßigen Konkurrenz in den eigenen Reihen, der unlauteren Konkurrenz der Puscharbeit, der Handhabung des Submissions. Eine außerordentliche Bedeutung kommt aber den gesteigerten Geschäftskosten aller Art, vornehmlich den steuerlichen und sozialen Lasten zu. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die Handwerker- und Gewerbetreibenden 3 bis 4 Monate im Jahre schaffen müssen, um lediglich den öffentlichen Lasten und Abgaben genügen zu können. Fürwahr Anlaß genug, um endlich mit größtem Nachdruck und Ernst ein weiteres Anziehen der Steuerkravatte zu verhindern und dem händigen Anschwellen der öffentlichen Haushalte Einhalt zu tun.

**Die Spargelzeit** ist auf der Höhe. Der Spargel ist das erste Produkt aus der vegetarischen Welt, das die neu erwachte Natur gibt und welches die menschliche Junge besonders erfreut. Er ist nicht nur ein hoher Genuß für den Vegetarier, sondern auch für echte Fleischesser. Ja, für manche ist die Spargelzeit eine wahre „Hochzeit“, und nicht mit Unrecht. Denn außer seinem Wohlgeschmack ist seine gesundheitsfördernde Wirkung unbestritten — gerade am meisten für den Fleischesser, weil Spargel das Blut in starkem Maße reinigt und erleichtert, so daß ihn manche mit ausgezeichnetem Erfolg zu einer Frühlingskur wählen, die neben der guten Wirkung das Angenehme des guten Geschmacks bietet. Nur darf dann nicht von einem schwachen Magen in reichlichem Maße braune Butter dazu genossen werden, weil diese sehr schwer verdaulich ist.

**Schulpaziergänge.** Mit den letzten schönen Tagen haben auch wieder die Schulausflüge beziehentlich Schulpaziergänge begonnen, eine Einrichtung, die man nur gutheißen kann. Bietet doch auch der große Lehrsaal der Natur dem Erzieher reichlichen Stoff, seinen Schülern allerlei Kenntnisse gewissermaßen spielend beizubringen. Ein verständnisvoller Führer wird solche Spaziergänge stets gern dazu benutzen, in seinen Schülern den Sinn für die erhabenen Schönheiten der Natur zu wecken. Das Ferielerleben in Wald und Feld, sowie der Pflanzen, die am Wege wachsen, geben ihm außerdem Gelegenheit zu allerlei praktischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, und wenn er es dabei versteht, den rechten Ton zu treffen, so wird er sich über einen Mangel an Aufmerksamkeit bei seinen jugendlichen Zuhörern nicht zu beklagen haben. Solch ein Spaziergang bringt die kindlichen Herzen dem Lehrer häufig näher als dies während der sonstigen ernstesten Schultätigkeit der Fall ist. Die geringen zur Beschaffung von Getränken und Erfrischungen erhobenen Beiträge ermöglichen es auch minderbemittelten Eltern, ihre Kinder an den Wanderungen teilnehmen zu lassen, und ist es nur mit Freuden zu begreifen, wenn unsere Schulen während der warmen Jahreszeit ihre Jüglinge unter der Obhut der Lehrer recht oft hinausziehen lassen in Gottes schöne Welt. Bei dieser Gelegenheit sei auch der Quellenwanderungen Erwähnung getan.

**Von den Vögeln** sind in der ersten Hälfte des Mai zu erwarten (außer den zurückgebliebenen Nachzügeln) einige Arten der Würger, Jaunammern, Waldlaubvögel, gelbe Grasmücken, Schilf-, Sumpf- und Binsensänger, Turkeltauben, Turmschwalben, Strandläufer, Wachteln. Nachdem in der letzten Hälfte des Mai noch erschienen: der Wachtelkönig, Nachtigallen, Mandelkrähen, ist mit dem späten Pilz der Zug des Vogelheeres geschlossen, und es erklingt nun Feld und Wald hauptsächlich in der Ferne, von ihrem lebensfrohen Gesang. Eifrig sind sie mit Nestbau, Eierlegen und auch schon mit Brutbeschäftigung. Und groß ist ihre Tätigkeit im Vertilgen von Ungeziefer. Stare, Lerchen, Drosseln bekommen schon flügge Junge. Um die Büsche, auf röhlichen Nestern und Sturhäuschen befinden, binde man Dornen mit den Spitzen nach unten, um Ragen und Wachen das Hinanklettern zu verhindern. — Besaglich der Jagd herrscht nun vollständige Ruhe; vom 15. Mai ab ist für alles Schonzeit.

**Die erste Sonnenflut** in diesem Jahre, für uns noch nicht sichtbar, findet am 12. Mai statt. Zu beobachten wird sie von der Südspitze von Afrika, im Atlantischen Ozean sowie auf der Südspitze von Südamerika.